

An die Leser

Autor(en): **Meisser, S.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **1 (1896)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

H. p. m. V.

Bündnerisches Monatsblatt.

Nr. 1.

Chur, Januar.

1896.

Erscheint den 10. jeden Monats. Abonnementspreis: franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. —, im Ausland Fr. 3. 60.
Insertionspreis: Die zweigespaltene Petitzeile 15 Cts.

~~~~~  
Redaktion und Verlag: S. Meißer.

---

## An die Leser.

Es sind gegenwärtig 15 Jahre, seit ich es zum ersten Male unternommen, das „bündnerische Monatsblatt“ neu herauszugeben. Es wurde demselben damals von mancher Seite großes Wohlwollen entgegengebracht, trotzdem mußte ich schon nach Abschluß des ersten Jahrganges mich entschließen, es wieder eingehen zu lassen; es stunden mir nur sehr wenige thätige Mitarbeiter zur Seite, ich war deshalb zu sehr auf meine eigene Kraft angewiesen, und infolge dessen erschien das „Monatsblatt“ fast regelmäßig zu spät. Dadurch litt mein Unternehmen zu sehr, als daß ich damals gewagt hätte, es fortzusetzen. Seither bin ich aber von sehr verschiedener Seite wiederholt aufgefordert worden, das „Monatsblatt“ wieder erscheinen zu lassen, und nachdem es mir gelungen ist, mich einer Anzahl von Mitarbeitern zu versichern, mir zudem auch eine gereifere Erfahrung zu Gebote steht, habe ich mich nach ernster Ueberlegung aller Umstände entschlossen, den f. Z. nur ungern aufgegebenen Plan wieder aufzunehmen und, was ich mir damals vorbehalten hatte, das „Monatsblatt“ nochmals zu neuem Leben zu erwecken.

Zur Einführung des „Monatsblattes“ erlaube ich mir aus meinem Programmartikel von 1881 Folgendes abzudrucken:

Nicht durch ein neues Blatt die Zahl der schon bestehenden zu vermehren, sondern durch Wiederherausgabe eines alten, welches schon

vor 30 Jahren entstanden, zirka 20 Jahre lang auf manchem Gebiete wohlthätig erfrischend und belebend gewirkt hat, den Wünschen gar vieler, welche das Eingehen des „bündnerischen Monatsblattes“ heute noch lebhaft bedauern, nachzukommen, beabsichtigen wir. Denn, sind auch seit dem Eingehen des „Monatsblattes“ wieder neue Zeitungen in großer Zahl entstanden, keine von diesen allen hat sich die Ziele gesteckt und erfüllt den Zweck, welche das „bündnerische Monatsblatt“ vor 30 Jahren unter der Redaktion von Herrn Dekan Herold hatte und die dasselbe auch in seiner neuen Folge anstrebt; „diese Zeitungen alle haben keine Zeit, das stille Wachstum des Volkes in seinen kleinen Zügen zu beobachten und mit aufmerksamem Auge den Erscheinungen zu folgen, welche auf das allmähliche Erwachen eines regen Sinnes für das Bessere und auf den Kampf desselben mit den alten und neuen Schäden hindeuten.“

Aus diesem Umstande leiten wir die Berechtigung ab, das „Monatsblatt“ wieder herauszugeben. Dasselbe will weder andern Zeitungen Konkurrenz machen, noch dem Leser die Lektüre eines täglich oder wöchentlich erscheinenden politischen Blattes entbehrlich machen, vielmehr verfolgt dasselbe wie das ehemalige „Monatsblatt“, wie aus dem schon Gesagten und dem Folgenden hervorgeht, einen ganz eigenartigen Zweck und will dadurch eine wesentliche Lücke in der Tageslitteratur ausfüllen.

Die Gebiete, welche das „bündnerische Monatsblatt“ in seiner neuen Folge hauptsächlich bearbeiten wird, sind die nämlichen, welche das ehemalige „Monatsblatt“ bei seinem ersten Erscheinen sich als Arbeitsfeld bestimmte: Das Armen- und Erziehungswesen und die Volkswirtschaft.

Läßt sich auch nicht läugnen, daß namhafte Fortschritte erzielt worden sind auf dem Gebiete des Erziehungswesen, daß ein reger Sinn vielerorts waltet, um es darin vorwärts zu bringen, ja daß es heute gewissermaßen zum guten Ton gehört, ein Schulfreund und für Verbesserungen im Schul- und Unterrichtswesen eingenommen zu sein, es bedarf nichtsdestoweniger noch großer Anstrengungen von Seiten aller Einsichtigen, um es dahin zu bringen, wohin es längst gekommen sein sollte. Dazu genügt die Thätigkeit der Behörden und Lehrer nicht, dazu bedarf es der Mitwirkung Aller, das Verständnis muß darum noch mancherorts dafür geweckt und gehoben werden.

Sollte das Armenwesen auch durch Verfassung und Gesetze geregelt sein, es gibt der alten Mißstände, die bekämpft werden müssen, noch sehr viele; dazu tauchen in unserer verkehrreichen Zeit täglich neue Fragen auf, welche nicht durch die noch so hingebende Thätigkeit Einzelner, sondern nur durch die Mitwirkung recht Vieler und durch allseitige Besprechung ihre gedeihliche Lösung finden.

Ist sodann auf dem weiten Gebiete der Volkswirtschaft Vieles und Großes geschehen seit 30 Jahren, sind Straßen und Eisenbahnen gebaut worden, hat die Fremdenindustrie bei uns großartige Dimensionen angenommen, ist da und dort ein reger Eifer erwacht, Landwirtschaft und Gewerbe zu heben, wird dies Gebiet auch gegenwärtig vielfach bebaut durch gewerbliche, landwirtschaftliche und gemeinnützige Vereine und Zeitschriften, wir stehen dennoch in gar Manchem immer noch auf dem gleichen Fleck und heute, so gut als vor einem Jahrhundert thut es Not, bestehende Schäden aufzudecken und unermüdetlich auf Verbesserungen zu dringen.

Diese Aufgaben möchten wir durch Herausgabe des „Monatsblattes“ so weit als möglich zu erfüllen suchen; außerdem aber möchten wir durch dasselbe einen Vereinigungspunkt schaffen für die zahlreichen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereine unseres Kantons, sowie ein Organ für die wissenschaftlichen Sammlungen desselben, die Naturaliensammlung und die Bibliothek der Kantonschule und die historisch-antiquarische Sammlung, indem wir durch regelmäßige und zuverlässige Berichte über die Thätigkeit der erstern, sowohl die einzelnen Mitglieder derselben als auch die verschiedenen Vereine in Fühlung bringen und durch Mitteilungen über den Bestand und Zuwachs der letztern das Interesse an denselben in weitem Kreise wach zu rufen, bemüht sein werden.

Ueberhaupt soll das „Monatsblatt“ alle sittlichen und materiellen Interessen des Volkes, mit Ausschluß der Politik, umfassen und, um dieser seiner Aufgabe, soweit als immer möglich nachzukommen, enthalten: Mitteilungen aller Art, welche die Kenntniß unseres Landes und Volkes fördern helfen, namentlich aber Berichte und belehrende Aufsätze (Originalien und Mitteilungen aus Druckschriften) aus den genannten Gebieten des Schul- und Armenwesens und der Volkswirtschaft.

Um nicht nur den Einen, sondern möglichst Vielen etwas zu bieten, wird die Redaktion es sich angelegen sein lassen, die gehörige Abwechslung zu treffen in der Verteilung des Stoffes und dafür zu sorgen, daß nicht das eine Gebiet zum Nachtheil der andern allzustark vertreten ist.

Wie im alten „Monatsblatt“ soll auch im neuen, in Gemäßheit der ihm gestellten Aufgabe, als weitere Rubrik an die genannten sich anschließen, eine *Bündnerchronik*, in welche neben kurzen aber interessanten Daten aus der Vergangenheit, besonders aus der Gegenwart alles dasjenige aufgenommen werden sollte, wodurch das Leben unseres Landes und Volkes dargestellt wird, so namentlich Schilderungen von Sitten und Gebräuchen, Mittheilungen von Naturereignissen, meteorologische Beobachtungen, Besprechung der bündnerischen Litteratur und Kunst, von Bündnern und über Graubünden, biographische Notizen über wackere Bündner, welche in ihren Gemeinden oder in weitem Kreise irgendwie vorteilhaft gewirkt haben, Mittheilungen von Vermächtnissen und Stiftungen, regelmäßige Berichte über die Thätigkeit der wissenschaftlichen und sozialen Vereine: „kurz es sollte kein Zug unbeachtet gelassen werden, welcher zur Charakteristik von Land und Volk irgendwie beizutragen geeignet sein möchte.“

In diesen Sätzen ist auch mein heutiges Programm enthalten; denn obgleich seither wieder 15 Jahre übers Land gezogen sind, die Zeiten sind sich im Grunde doch gleich geblieben, und obgleich unterdessen die Zahl der Zeitungen noch mehr angewachsen ist, so hat sich doch keine die Ziele gesteckt und die Zwecke erfüllt, welche das „Monatsblatt“ anstrebt. Heute wie damals bedarf es noch thätiger Arbeit auf den Gebieten des Armen- und Erziehungswesens, sowie der Volkswirtschaft, neue Fragen sind in Menge aufgetaucht und harren ihrer Lösung. Zu unsern damaligen wissenschaftlichen und sozialen Vereinen sind neue hinzugetreten, die Zersplitterung auf diesen Gebieten ist dadurch nur um so größer und das Bedürfnis nach einem einigenden und bindenden Organe nur um so fühlbarer geworden, so hat denn das „Monatsblatt“ auch heute noch seine Aufgabe und seine Berechtigung. Ich maße mir nicht an, diese Ziele alle zu erreichen, diese Zwecke alle zu erfüllen, aber ich werde eifrig bestrebt sein, jenen möglichst nahe zu kommen, diese ihrer Verwirklichung entgegenzuführen.

Das „Monatsblatt“, welches regelmäßig 1½ bis 2 Bogen stark auf den 10. jeden Monats erscheinen wird, sucht seine Leser unter Katholiken und Protestanten und wird sorgfältig Alles vermeiden, was irgend eine konfessionelle Spannung hervorrufen könnte.

Als Mitarbeiter stehen der Redaktion zur Seite die Herren Professor J. J. Candreja, Prof. Dr. Ant. Gisler zu St. Luzi, Prof. Dr. Const. Jeklin, Stadtarchivar Fr. Jeklin, Direktor Dr. Jörger, Professor G. Maier zu St. Luzi, Lehrer Peter Mettler, Präsident der Sektion Nätia des S. A. C., Professor J. R. Muoth, Professor Dr. G. Nussberger, Sam. Plattner, Professor Dr. Christ. Tarnutzer und Redaktor Dr. M. Valer. . Verschiedene andere Herren haben mir ihre Beiträge zugesichert, wollen aber einstweilen als Mitarbeiter nicht genannt werden. Außerdem aber bedarf die Redaktion der thatkräftigen und anhaltenden Unterstützung einsichtiger und wohlthätiger Männer aus allen Landesteilen. Sie richtet deshalb an alle, denen das Gedeihen der sittlichen und materiellen Interessen unseres Volkes am Herzen liegt, die freundliche und dringende Einladung, das Unternehmen auch ihrerseits durch Einsendung von Berichten und anderen Arbeiten, welche für das „Monatsblatt“ sich eignen, sowie durch zahlreiche Abonnements kräftigst fördern und in seinem Bestande sichern zu wollen.

Speziell geht an die Herren Vorsteher von Gemeinden, gemeinnützigen und wissenschaftlichen Vereinen und Stiftungen das Gesuch, mir jeweilen von Schenkungen und Vermächtnissen, die ihnen zufallen, Mitteilung zu machen, sowie mich durch Einsendung ihrer Jahresberichte in den Stand zu setzen, über ihre Thätigkeit zu referieren und dadurch zu einem edlen Wettstreit anzuregen. Sehr erwünscht wären mir alle derartigen Mitteilungen auch von 1894 und 1895.

Redaktion und Verlag des „Bündnerischen Monatsblattes“,

**H. Meißer.**